

# Terrassenmarkt wartet auf Belebung durch Bauturbo

»GD-Holz-Terrassendielen-Seminar«: Prognose für kleines Wachstum sowie Forschungs- und Normungsprojekte machen Hoffnung

**Von der Suche nach Alternativen zur Sibirischen Lärche über neue Holzarten für tragende Anwendungen bis hin zur Überarbeitung von Normen. Das „Terrassendielen-Seminar“ vom GD Holz am Thünen-Institut in Hamburg zeigte rund 80 Teilnehmern am 26. Februar erneut, wie umfassend sich die Branche auf eine (hoffentlich) baldige Marktbelebung vorbereitet.**

Seit 2022 befindet sich Deutschlands Absatz von Terrassenbelägen und Co. im Rückgang. Eine vom Gesamtverband Deutscher Holzhandel (GD Holz) in Auftrag gegebene Studie von B+L Marktdaten geht aber für 2026 von einer ersten, leichten Belebung um rund 2 % aus, die sich bis 2028 auf knapp 4 % steigern soll. Diese Prognose brachte den 80 Teilnehmern des zehnten „GD Holz-Terrassendielen-Seminars“ ebenso Hoffnung für die kommende Gartensaison wie die zahlreichen Forschungs- und Normungsprojekte, die im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt wurden.

## Dauerhaftigkeit bleibt Dauerthema

Was bereits Diskussionen des ersten Seminars in diesem Jahr bestimmt hatte, war die Dauerhaftigkeit von Hölzern und deren Ermittlung, wie Moderator Florian Zeller vom GD Holz in seinem Rückblick feststellte. Und auch die nächsten zehn Ausgaben werden voraussichtlich nicht ohne auskommen, denn wie Dr. Christian Brischke vom Thünen-Institut für Holzforschung in seinem Vortrag zur Überarbeitung der EN 350 erläuterte, besteht hier noch immer Verbesserungspotenzial. Ziele der jüngsten Überarbeitung dieser Norm sind unter anderem die Zuordnung von Dauerhaftigkeitsklassen zu Organismengruppen, die Entwicklung einer neuen Definition von Klassen der Dauerhaftigkeit gegenüber holzerstörenden Pilzen sowie die Vereinheitlichung der Berechnungsgrundlage.

Bisher werden zur Klassifizierung von Hölzern der Abbau durch Moder- oder Braunfäule sehr unterschiedlich berechnet. Freilandversuche ohne Erdkontakt – die wohl realistischste Prüfung für Terrassendielen – bleiben bisher in der Norm unberücksichtigt. Wie Brischke in Hamburg zeigte, sollen

künftig vorhandene und neu ermittelte Dauerhaftigkeitsklassen unterschiedlich gekennzeichnet werden.

Für Terrassendielen wird zunehmend die früher gut verfügbare Sibirische Lärche vermisst. Da diese auf weiterhin unbestimmte Zeit im Rahmen der EU-Sanktionen gegenüber Russland nicht mehr importiert werden darf, hat Brischke einen umfassenden Vergleich ihrer Eigenschaften mit möglichen Alternativen begonnen. Während Proben aus Amerikanischer Douglasie, Kanadischer Lärche und Dahurischer Lärche (aus Nord-China) und weiteren Nadelhölzern im Freilandversuch noch den Elementen ausgesetzt sind, brachten erste Laboruntersuchungen des Projekts „Duralarch“ erste Ergebnisse: Bei Rohdichten von 0,54 bis 0,62 g/cm<sup>3</sup> waren alle untersuchten Holzarten in Bezug auf ihre Feuchteperformance in einem annehmbaren Bereich und in Bezug auf ihre Dauerhaftigkeit gegenüber Moderfäule durchgehend der Dauerhaftigkeitsklasse 4 zuzuordnen. Sie entsprechen damit in etwa den bisherigen Normwerten. Es gibt aber noch weiteren Prüfbedarf und gute Gründe, auf die Ergebnisse der Freilandversuche zu warten. Sämtliche Versuche sollen in etwa vier Jahren abgeschlossen sein.

## Bauherren und Architekten besser abholen

Zufrieden zeigt sich der GD Holz mit der in Kürze erscheinenden sechsten Auflage der Terrassendielen-Broschüre sowie der umfassenden Erweiterung der Liste tropischer Laubholzarten für den Einsatz im tragenden Bereich. Einige Holzstapel hat das Team um Holzhändler Kolja Kahrs, den Sachverständigen Thomas Wilper und die GD-Holz-Mitarbeiter Nils-Olaf Petersen und Florian Zeller sortiert, um Kriterien zur zuverlässigen visuellen Festigkeitssortierung von Schnitthölzern, wie Bangkirai, Bongossi, Ipé und Merbau zu verifizieren und in einem Handbuch zusammenzufassen. Die Erkenntnisse wurden in mehreren Workshops gemeinsam erarbeitet und sollen nun die Einsatzbereiche etablierter Terrassenhölzer erweitern und bisher weniger genutzten Arten einen Markt bieten. Mit der gesteigerten Auswahl dürfte es Bauherren, Planern und Architekten in Zukunft



Die Referentinnen und Referenten des zehnten „GD-Holz-Terrassendielen-Seminars“ in Hamburg

Foto: GD Holz

leichter fallen, geeignete Holzarten für Terrassenprojekte zu finden.

Eine weitere Erleichterung für die Planung einer Holzterrasse stellte Claudia Koch von der Holzforschung Austria vor. Die im Internet unter dataholz.eu erreichbare, interaktive Planungshilfe für Holzbeläge im Außenbereich führt mit wenigen Klicks anschaulich durch Fragen zu gewünschter Nutzung und Anforderungen wie Abmessungen und Lebensdauer – von der nicht-tragenden Privatterrasse bis hin zur tragenden Gastronomie-Variante, die Jahrzehnte halten soll und regelmäßig gepflegt wird. Das Tool, das mit dem im Projekt Eurodeck entwickelten Anwenderleitfaden (ALF) gefüttert wurde, stellt während des Prozesses dabei stets alle relevanten Informationen, etwa zur zu erwartenden Verfärbung bis hin zu Besonderheiten der Terrassenkonstruktion anschaulich und häppchenweise zur Verfügung.

## Steigende Auftragszahlen gemeinsam bewältigen

Robin Huth von B+L Marktdaten stellte dem interessierten Publikum einen leicht steigenden Anteil von Terrassendielen zulasten von Natur- wie Betonsteinen bis 2030 in Aussicht und für die bald eingehenden Aufträge hatte Thomas Wilper einige motivierende Praxisbeispiele im Gepäck. In seinem Vortrag stellte er die Vor- und Nachteile

verschiedener Materialien für die Unterkonstruktion vor. Dazu gab er anschauliche Beispiele, wie auch ausgeklügelte Kombinationen von Holz, Stein und Metall für bestimmte Einbausituationen die richtige Wahl sind. Das Zusammenspiel hört für den Sachverständigen aber nicht beim Material auf. So informierte er das Fachpublikum bei der Erläuterung verschiedener Beispiele von privaten und öffentlichen Terrassen am Boden wie auf Dächern mit hoher Windlast, dass die von ihm gezeigten Projekte von teils bemerkenswertem Umfang oft Ergebnis einer gelungenen Zusammenarbeit kleinerer Fachbetriebe sind.

## Unterstützung bei Reklamationen und Bürokratie

Damit die Ursache gefunden wird, falls sich eine Terrasse dann doch einmal anders entwickelt als geplant, unterstützt Mitgastgeber Dr. Gerald Koch und sein Team am Thünen-Institut für Holzforschung bei der Analyse von Reklamationsfällen. Erfreuliches hatte der Holzarten-Experte aus der Taxonomie zu berichten. Eine Umbenennung innerhalb der Familie *Dipterocarpaceae* führt seit kurzem zu weniger Verwechslungen von Balau und Meranti. Kurz: Aus Subgattungen wurden Gattungen. Bangkirai bzw. Yellow Balau läuft damit schlicht unter *Shorea* spp., während Red Balau und Rotes Meranti der Gat-

tung *Rubroshorea* spp. zugeordnet werde. Und auch vom Langzeitstresstest verschiedener Teak-Alternativen an Deck des Schulschiffes „Gorch Fock“ dürfte noch in diesem Jahr der Ergebnisbericht fertiggestellt werden, wie Koch berichtete.

## Es geht nicht ohne: EUDR

Damit die Teilnehmer nicht zu euphorisch in die Saison starten, durfte auch beim zehnten „Terrassendielen-Seminar“ ein Update zur viel diskutierten Entwaldungsverordnung der Europäischen Union (EUDR) nicht fehlen.

Franz-Xaver Kraft berichtete zum aktuellen Stand: Anwendungsbeginn der Verordnung ist laut jüngster Änderung der 30. Dezember dieses Jahres. Für Händler im Binnenmarkt soll die Verpflichtung zur Sorgfaltserklärung entfallen. Einzig Importeure müssen vor Inverkehrbringen von Holz-Importen überprüfen, ob es entwaldungsfrei, ohne Waldschädigung und entsprechend den vor Ort geltenden Gesetzen geerntet wurde. Für Importeure ändert sich, dass sie Kunden keine Nachweise für die Anwendung eines Sorgfaltssystems übermitteln müssen.

Mit weiteren Änderungen rechnet Kraft nicht mehr. Er wird aber sicher auch beim elften „Terrassendielen-Seminar“, das im Februar 2028 stattfinden soll, zum aktuellen Stand berichten.

Florian Zeller, Berlin